

## Werner Schreib — ein Künstler zwischen Wirklichkeit und Traum.

*Als Werner Schreib am 20. September 1969 auf der Autobahn bei Lorsch tödlich verunglückt, ist er vierundvierzig Jahre alt. Künstler und Freunde aus aller Welt betrauern damals diesen Verlust.*

*Am 23. April wird im Rahmen der Ausstellung „SeelenLandschaften“ dem Christian Jensen Kolleg in Breklum eine Stele von Werner Schreib durch seine Erben übereignet. Damit kehrt nach langer Zeit der Künstler mit seinem letzten Werk, seinen Bildern und Zeichnungen nach Schleswig-Holstein zurück. Dorthin, wo sein künstlerisches Leben 1945 begonnen hat.*

### **Verbindungen über den Tod hinaus.**

Zum ersten Mal macht Werner Schreib 1945 in Schleswig Bekanntschaft mit dem Land zwischen den Meeren. Als junger Leutnant gerät er dort in britische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung bleibt er in Schleswig. Wohin hätte er gehen sollen? Seine Eltern sind tot, seine Heimatstadt Berlin, wo er 1925 geboren wurde, ist zerstört. Er ist 20 Jahre alt.

### **Lehr- und Wanderjahre.**

Er beginnt in Schleswig zu malen und zu zeichnen, wechselt 1947 nach Kiel. An der Muthesius-Werkschule für Handwerk und angewandte Kunst studiert er Malerei und Grafik. Sein Lehrer ist der Peter Behrens-Schüler Prof. Theo Riebicke, damals Leiter der Abteilung Grafik. Er heiratet und bekommt 1949 eine Tochter, die Redakteurin und Autorin Gabriele Schreib. Heute studiert sein Enkel Carlos an derselben Schule wie sein Großvater.

Den Künstler Werner Schreib lernen die Schleswig Holsteiner erneut 1968 kennen. Schloss Gottorf zeigt im Rahmen der Ausstellung „Napoleon 1969 — Miniaturen nach J.L. David“ Arbeiten von Werner Schreib. So, wie 1971 nach seinem Unfalltod in der Ausstellung „Kunst der mittleren Generation“. Die Kunsthalle Kiel erwirbt eins seiner größeren Bilder aus den sechziger Jahren.

### **Ein Wiedersehen in Breklum: Schreibs Landschaften der Seele.**

Werner Schreib ist einerseits als Künstler ein begnadeter Techniker und Erfinder, der mit neuen Materialien, den Kunstharzpasten und Acrylfarben zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts neue Bildwelten erschafft. Das ist die materielle Wirklichkeit. Aber er empfindet seine Grafik und Malerei auch als „Erfindung zwischen Wirklichkeit und Traum“. Dem Betrachter erschließen sich Traumwelten des Unbewussten zu ganzen Landschaften der Seele, die ihren Zauber, ihre Verletzungen, ihre Hoffnungen und geheimen Wünsche widerspiegeln.

Er erfindet dafür zusammen mit dem Maler Lattanzi 1960 eine eigene Sprache: die Semantik. In der Erkenntnis, dass sich alle bildnerische Gestaltung aus fünf Grundgesten zusammensetzt: Horizontale, Vertikale, Kreuz, Kreis und Spirale. Mit dieser „Sprache“ erzählen seine Bilder geheimnisvolle Botschaften, die uns irritieren, manchmal verstoßen oder beglückend fesseln.

Inspiziert von den Altarbildern des Mittelalters und ihren Punzen, hineingedrückt in die goldenen, das Paradies symbolisierenden Hintergründe, benutzt Schreib Siegel aus

unserem technischen Zeitalter wie zum Beispiel Muttern und Schrauben. Er drückt sie als Vermächtnis unserer Warenwelt in die zu Reihungen aufgeschichteten Hintergründe. Zeichen unseres Massenzeitalters, in dem das Individuum zu verschwinden droht.

Er ist einer der wenigen Künstler seiner Zeit, der bewusst wieder nach der informellen Stilrichtung ornamentiert. Damit setzt er sich in Widerspruch zu den damals vorherrschenden künstlerischen Diktaten.

### **Schreib prägt Bilder, was prägt Werner Schreib?**

Er ist vierzehn, als der Zweite Weltkrieg ausbricht und er will unbedingt dabei sein. Mit siebzehn Jahren meldet er sich freiwillig. Mit achtzehn wird er Leutnant der Infanterie. Mit zwanzig findet er sich in der Gefangenschaft wieder und beginnt danach wieder zu leben. Er arbeitet im Friedenscorps in Bremen, in internationalen Jugendgruppen. Er fängt an, zu studieren. Wird Vater. Er verlässt die kleine Familie, siedelt 1949 nach Wiesbaden um und studiert dort weiter an der Werkkunstschule.

Er veranstaltet mit neuen Freunden, Deutschen und Amerikanern, jeder vom Krieg geprägt, erste Happenings, rauschende, unbeschwerte Feste und engagiert sich mit Heinemann für dessen neu gegründete „Gesamtdeutsche Volkspartei“ in Hessen. Er macht mit, als Rudolf Augstein in den Bundestag gewählt werden will und lässt sich von der berittenen Polizei unter einen parkenden Lastwagen drängen während der Krawalle der Apo vor dem FAZ-Verlag. Er verbringt ein Jahr studienhalber in England, ein Jahr in Frankreich. Er ist engagiert, begeistert, informiert, diskussionsfreudig und kämpft für seine Interessen.

### **Die sechziger Jahre — Erfolgjahre voller Verheißungen.**

Werner Schreib gewinnt internationale Preise für seine Zeichnungen und Druckgrafiken auf den großen internationalen Biennalen. Er zeigt seine Arbeiten in Pittsburgh, Tokio, Paris, Bradford, Rijeka, Venedig, auf der Documenta in Kassel und der Internationale der Zeichnung in Darmstadt. Er hat Ausstellungen in Basel, Mailand, London, Paris, Hannover, Darmstadt, Frankfurt, Mannheim, München. Er gestaltet große Wandbilder und Bücher in kleinen Auflagen. Er arbeitet wie ein Besessener, und alles kann immer so weitergehen. Endlich hat er Erfolg.

Höhepunkte sind 1968 die Ausstellung seiner astronautischen Landschaften und die erste große Retrospektive in der Marielies-Hess-Stiftung in Frankfurt am Main 1969. Den Abbau beider Ausstellungen soll er nicht mehr erleben.

Aber die Vision der astronautischen Landschaften, angeregt durch Scheerbarth und die Vorbereitungen zur Mondlandung, die, wie sich später herausstellt, eigentümliche Gewissheit des Zustands fremder Sterne, die kann er 1969 noch am Fernsehschirm bis in die Nacht verfolgen.

Die Realisation seiner Suite astronautique durch den Verlag Hauswedell bleibt ihm jedoch versagt. Auf der Rückkehr von der Ausstellungseröffnung in Baden-Baden verunglückt er schuldlos bei Lorsch. Er ist sofort tot.

Jetzt gilt es, Werner Schreibs Wirklichkeiten und Träume wieder neu zu erleben.